

Antrag auf eine Begegnungszone Tottenstrasse

Mit den beiliegenden Unterschriften von Anwohner*innen reichen wir den Antrag auf eine Begegnungszone in der Tottenstrasse ein.

Das Projekt «Begegnungszone Tottenstrasse» entstand im Rahmen des Crowdplannings für ein grüneres Zürich, das vom Verein umverkehR lanciert wurde:

<https://www.umverkehr.ch/crowdplanning>

Wir haben in 77 Stunden Arbeit gemeinsam mit Architekt*innen und Raumplaner*innen eine mögliche Skizze einer Begegnungszone in der Tottenstrasse Nr. 73 bis Nr. 102, Fokus Nr. 84 bis Nr. 87, 8037 Zürich ausgearbeitet.

Das Projekt wurde zusammen mit 43 weiteren im Vorfeld der Präsentation vom 30. Oktober 2023 von der Stadt angeschaut und kategorisiert. Die anwesenden Personen Simone Rangosch, Direktorin Tiefbauamt, Christine Bräm, Direktorin Grün Stadt Zürich und Simone Brander, Stadträtin, hatten unser Projekt «Begegnungszone Tottenstrasse» als kurzfristig umsetzbar eingestuft. Die Stadt würde aber nicht selbst aktiv, sondern es sei an uns, der Bevölkerung, die Umsetzungen bei der Stadt zu beantragen. Was wir hiermit tun.

Die Begegnungszone umfasst Massnahmen zur Milderung der Auswirkungen des Klimawandels: Bäume senken durch Schatten und Verdunstung die sommerliche Hitze um bis zu 10 Grad und binden CO₂. In unserem Vorschlag ist die Pflanzung von Bäumen vorgesehen, wo dies aufgrund des Leitungskatasters möglich ist (im Plan dunkler gekennzeichnet), aber auch Pflanztröge, sowie die (teilweise) Renaturierung / Ausdolung des Örisbachs zur Kühlung und Förderung der Biodiversität.

Da im bestehenden Regime (Zone 30) die Fußgänger keinen Vortritt haben, bietet eine Begegnungszone mit Fußgängervortritt eine erhöhte Sicherheit für spielende Kinder und ältere Leute.

Damit auch in 15 Jahren dieses dicht besiedelte Wohngebiet am Südhang noch angenehm bewohnbar ist, braucht es Abkühlung und mehr Naherholung, die durch Pflanzung von Bäumen und Entsiegelung (Schwammstadt) erreicht werden kann.

Antrag «Begegnungszone Trottenstrasse»

Wichtig für eine erfolgreiche Begegnungszone sind für uns deutliche Signale in der Zone wie Bodenmarkierungen*, eine Torsituation, Pflanztröge und Aufhebung der Gehsteige. Nur ein Hinweisschild am Eingang genügt nicht.

*Links:

- Asphalt Art Initiative / Bloomberg: <https://asphaltart.bloomberg.org/>
- Baublatt: <https://www.baublatt.ch/kommunal/asphalt-art-initiative-kunst-farbe-und-sicherheit-im-verkehr-32616>
- Basel: <https://www.bazonline.ch/der-ruemelinsplatz-wird-bunt-das-groesste-asphaltgemaelde-der-schweiz-entsteht-in-basel-979809962570>

Da die ABZ-Siedlung Waidfussweg ab 2025 saniert wird (beide Etappen, I und II) und die Bewohner*innen in einem partizipativen Prozess den Aussenraum mitgestalten können, bietet es sich an, diese Gleichzeitigkeit zu nutzen, um die Planung und Umsetzung der Begegnungszone gemeinsam mit den Bewohner*innen und der ABZ vorzunehmen. Dies auch im Hinblick darauf, nur einmal einer Baustelle ausgesetzt zu sein. Die ABZ-Geschäftsleitung ist über das Projekt «Begegnungszone Trottenstrasse» informiert und findet es toll.

Variante A

Um unseren Aufwand zu beschränken und die Umsetzungschancen zu erhöhen, hatten wir uns zunächst auf den Perimeter Trottenstrasse 73 bis 102 beschränkt.

Der Platz, wo sich die Trottenstrasse mit dem Waidfussweg kreuzt, ist heute schon ein beliebter Begegnungsort für Jung und Alt. Es gibt auf dem Grund der ABZ eine Bank und eine Büchertauschbox, gegenüber eine Mauer, die ebenfalls gerne als Sitzgelegenheit genutzt wird. Unser Vorschlag ist es, diesen Platz weiter aufzuwerten mit einem Belvedere, wo heute die Container stehen. Für die Container haben wir im Plan einen möglichen Standort skizziert. Möglicherweise werden im Zusammenhang mit der Renovation der ABZ-Siedlung aber andere Lösungen in Betracht gezogen (Unterflur-Container). Für die Bewohner*innen des Gesundheitszentrums Trotte wäre die Begegnungszone ein grosser Gewinn: Der Perimeter, sich sicher zu bewegen, wird ausgeweitet, und es wird mehr soziale Integration unter den Generationen möglich.

Wir haben in unserem Vorschlag bewusst keine Parkplätze aufgehoben, um auch die Unterstützung seitens der wenigen Autobesitzer*innen zu erhalten. Bei der Projektvorstellung in der Nachbarschaft waren Parkplätze zu unserem Erstaunen kein Thema. Wir sehen darin eine Offenheit, den öffentlichen Raum wieder mehr für Menschen und für Begegnungen zu nutzen und Parkplätze aufzuheben (vgl. die 15-Minuten-Stadt, Paris u.a.). In der Trottentrasse befinden sich einige Einfamilienhäuser, die sowieso schon privaten Parkraum zur Verfügung haben.

Antrag «Begegnungszone Trittenstrasse»

Um einen Begegnungsplatz freizuspielen, haben wir zwei Parkplätze umplaziert und eine Schrägparkierung vorgeschlagen. Möglich und vielleicht angenehmer und sicherer wären auch Block-Parkierungen (4er-Blocks mit Pflanztrögen in der Mitte, Bsp. Landenbergstrasse). Noch besser: Die 16 Parkplätze auf dem Privatgrund des Alterszentrums sind im Durchschnitt mit nur drei bis vier Autos belegt, nachts mit einem. Es wäre eine Möglichkeit, einen Teil davon (z.B. vier Parkplätze) nachts freizugeben, und diese auf der Trittenstrasse aufzuheben. Denn tagsüber bleiben viele Parkplätze in der blauen Zone frei, Bedarf besteht hingegen nachts.

Variante B

Nachdem wir die Anwohner*innen informiert und Unterschriften gesammelt hatten, bekamen wir das Feedback, dass viele sich sogar wünschen, die Begegnungszone auf die gesamte Strasse auszuweiten.

Wenn die Stadt von sich aus mehr machen möchte als im vorgeschlagenen Konzept, z.B. die gesamte Trittenstrasse im Sinne eines Superblocks umnutzen, Parkplätze aufheben, mehr Bäume pflanzen oder die Strasse teilweise entsiegeln, liegt das natürlich in ihrer Kompetenz und ist ganz in unserem Sinne. Es wäre aus unserer Sicht, da sie eine Sackgasse ist, eine prädestinierte Strasse, um so etwas prototypisch auszuprobieren.

Thomas Gressly (Hauptansprechpartner)
Regina Schlager
Trittenstrasse 84
8037 Zürich

thomas@gressly.me
+41 44 481 40 00